

gemeinsamen Arme konnte nicht entsprechen, da man den verschiedenen Verhältnissen Rechnung tragen mußte. So z. B. mußte in Betracht gezogen werden, daß der Honvéd-Minister kein Militär ist, und die Ehrenbezeugungen seitens der Soldaten für ihn nicht dieselben sein können, da selbst Vorkämpfer fremder Mächte die militärischen Ehrenbezeugungen ohne Trommelschlag erhalten, was auch in diesem Falle acceptirt wurde; ferner mußten viele Bestimmungen, welche sich im Reglement der gemeinsamen Armee auf Truppenkörper und Chargen beziehen, die in der Honvéd-Armee gar nicht vorkommen, gänzlich wegfällen. Die Arbeit wurde nun vor einiger Zeit beendigt und ist, wie wir erfahren, nunmehr Sr. Majestät zur Genehmigung unterbreitet worden. Die diesbezügliche Resolution Seiner Majestät steht nächstens zu gewärtigen. Mit Ausnahme der oben erwähnten Modificationen, auf welche wir bei Gelegenheit vielleicht noch zurückkommen, ist das Reglement mit jenem der gemeinsamen Armee identisch.

Der deutsche Reichstag nahm in dritter Lesung das Civil-Gesetz nach den Beschlüssen der zweiten Lesung an. Ein Zusatzantrag Bolk's gestattet den Landesregierungen, dieselbe ganz oder theilweise schon früher einzuführen. — General Meddam, General-Director der Telegraphen ist am 23. d. Nachmittags gestorben. — Zur Aufklärung in der „Nautilus“-Affaire wird gemeldet, daß der „Nautilus“ auf der Fahrt von Santander nach Guetaria dableibt am 14. d. einem spanischen Boote ein Schreiben an den Capitän Zepplien in Borauz mit der Bitte übergab, selbes dem Militär-Commandanten von Guetaria abzuliefern, welcher es nach Borauz weiterbefördern sollte. Die Carlisten schossen auf das spanische Boot, bis es die Parlamentärflagge aufzog. Von der anderen Seite wurde kein Schuß abgegeben.

Die Notification der Thronbesteigung Alfons' XII. durch den General Rascon, welcher gleichzeitig mit neuen Creditiven versehen wurde, sollte am 23. d. erfolgen. Die Anerkennung wird eine bedingungslose sein. — Fürst Bismarck hat in Wien und Petersburg öffentlich mittheilen lassen, daß die deutsche Escadre in den spanischen Gewässern niemals die Bestimmung hatte, Landungstruppen auszuschießen. Nach dem Entgegenkommen der Regierung Alfons' gegenüber der deutschen Reclamation sei die Nothwendigkeit eigentlicher Repräsentanten entfallen.

Einer Pariser Meldung der „Independance Belge“ zufolge soll die bonapartistische Untersuchungs-Commission bereits die Mitschuld einiger Präfecten und deren Verbindung mit dem bonapartistischen Central-Comité festgestellt haben. Es heißt sogar, gewisse Präfecten hätten an dieses Comité Berichte eingeschickt.

Der „Temps“ betrachtet die Rede Favre's in der National-Versammlung als einen politischen Fehler.

Unter den Orleansisten herrscht große Aufregung wegen der Fortschritte der Bonapartisten. Der Graf von Paris sowohl wie Aubigny-Paquier drängen deshalb auf die Herstellung und Vertheidigung der sechs-jährigen Republik. Dem Antrag des linken Centrums, obwohl dieses keine weiteren Zugeständnisse mehr machen will, wegen sie nicht, sich anzuschließen, weil sie wissen, daß der Marschall unter keinen Umständen auf die Republik eingehen wird. Die Orleansisten sind nicht sicher, daß Mac Mahon auf seinem Posten bleibt, falls die Republik durchgeht, und sie glauben sogar die Möglichkeit eines Pronunciamentos der Generale zu Gunsten des Kaiserreichs in Rechnung ziehen zu müssen. In dieser Hinsicht macht ihnen besonders ein Wiener Gerücht Sorge, nach welchem die Kaiserin eine Anleihe von 75 Millionen aufgenommen haben soll. Wie die „Königliche Zeitung“ erfährt, hätte am nächsten Freitag das linke Centrum eine wichtige Sitzung. Es soll ihm der Antrag gestellt werden, keine anderen Zugeständnisse zu machen, als die, welche sich mit den Worten: „Proclamation der Republik mit facultativer Revision bei jeder neuen Präsidentenwahl“ vereinigen lassen.

Die Minister des Innern und der Justiz beantworteten in der italienischen Kammer eine Interpellation Cairoli's, indem sie das Vorgehen der Behörden anlässlich der Verhaftungen in der Villa Ruffi vertheidigten und die Opportunität und Nothwendigkeit dieser Verhaftungen nachweisen. Cairoli erklärte, er sei von den Antworten nicht befriedigt, und beantragt eine Tagesordnung, welche ein Adelsvotum gegen das Ministerium enthält. Die Verhandlung hierüber fand gestern statt. — Ein Decret ordnet die Schließung des fünften und sechsten Curtes der medicinischen Facultät an der Universität in Rom an, weil eine Studenten-Versammlung das von mehreren Hörern an einige Studenten der Universität Turin gerichtete Telegramm gutheißt, in welchem das Verfahren der Letzteren gegen den Unterrichtsminister Bonghi anlässlich dessen Besuches der Turiner Universität gebilligt wird.

Aus Spanien wird gemeldet: Eine Proclamation des Königs Alfons fordert alle Spanier ohne Unterschied auf, sich der constitutionellen Monarchie anzuschließen. — Der König verspricht, die Fueros der baskischen Provinzen zu achten, bietet Allen Pardon und Vergessen des Vergangenen an und fordert die Officiere, die durch revolutionäre Umtriebe zu Don Carlos getrieben wurden, auf, zurückzukommen und an der Seite ihrer alten Waffengefährten ihren Platz einzunehmen.

König Alfons hat in Veralta eine Truppen-Revue abgehalten und er wurde mit Zurufen begrüßt.

Nachrichten aus Kasan zufolge bereitet Rußland einen neuen Streifzug gegen die Turcomanen auf dem linken Ufer des Amu-Darja vor.

Mehrere der hervorragendsten Organe der europäischen Tagespresse beschäftigten sich dieser Tage mit der Eventualität eines Aufstandes in Serbien und eines Conflictes zwischen diesem Lande und der Türkei.

heutziges Kind, wie die Elfe; ja als die und meine Frau noch lebten, das waren schöne Zeiten, da hätte kommen können wer gewollt hätte, ich hätte mit Niemandem getauft. Hernach, als meine Töchter größer wurde, kam der Fortschritt von Kesselbach und hielt um sie an; brav war er auch, kerngesund; er hatte freilich nichts, aber ich dachte, wenn Du älter wirst, kann er dein Nachfolger werden, und dann wird's schon gehen. Sie betrachteten sich und zogen zu uns, und Alles ging in Frieden und Freude, und die jungen Leute trugen uns Alten auf den Händen. Da legte sich meine Frau hin und wurde krank. Wir haben gethan, was wir konnten; es wollte aber Alles nichts helfen; im Herbst war sie noch gesund gewesen, und als das Frühjahr kam und Alles hier im Walde grün wurde, da wuchs auch auf ihrem Grabe schon das Gras. Pfingsten schenkte uns der liebe Gott die Elfe, das war seit langer Zeit der erste fröhliche Tag für mich, die Freunde sollte aber nicht lange dauern. Raum acht Tage später wurde mein Schwiegersohn von Wüldibien geschossen, des Morgens war er gesund von uns gegangen und am Abend hatten wir die Leiche im Hause. Meine Tochter, die noch schwer krank war, hatte gehört, wie er gebracht wurde, und der Schreck fuhr ihr so in die Glieder, daß sie an demselben Tage schon starb, als er begraben wurde. Da war ich nun ganz allein. Die Elfe war so elend, daß ich immer glaubte, sie wäre auch gestorben, und oft dachte ich, daß es auch so für das arme Ding am besten wäre, das ja doch keinen Vater und keine Mutter mehr hatte. Der liebe Gott hat's aber anders haben wollen. Eine mittelbige Frau in Schwarzengau, jetzt liegt sie auch schon unter der Erde, nahm mir das Kind ab, und als es die erste Zeit hinter sich hatte, ging es an wie ein Licht, und wer jetzt die Elfe sieht, muß seine Freude an ihr haben.

(Fortsetzung folgt.)

Gegenüber dieser, mit großer Beharrlichkeit ventilirten Eventualität findet Organ des rumänischen Auswärtigen Amtes sich zur nachstehenden, sehr klar und deutlich sprechenden Ausführung veranlaßt; daselbe schreibt:

„Es ist nicht unsere Sache, alle jene Gerüchte zu bestätigen oder aber zu dementiren, obgleich wir gar keinen Anhaltspunkt haben, um an die Wahrheit dieser Informationen zu glauben. Wohl aber können wir mit wenigen Worten über jene Annahmen sprechen, die mehrere Organe mit wenigen Worten über uns hegen. So spricht die zu der europäischen Tagespresse über uns hegen. So spricht die zu der französischen Sprache erscheinende „Correspondance hongroise“, indem sie jener Gerüchte erwähnt, die Besorgnis aus, daß auch Rumänien in jene Conflictie sich einmengen könnte, die man in Serbien befürchtet, und daß dadurch, nachdem zwischen Serbien und Rumänien ein offenes und devisorisches Allianzvertrage bestünde, die Türkei sich plötzlich angeht zwei Feinde befänden würde. Nun gibt das eben genannte Pester Blatt sich das Ansehen, als wären ihm die Intentionen des Wiener Cabinetes bekannt, und sagt uns daher, daß durch eine solche Alliance die Situation eine sehr schwierige werden würde, und Oesterreich sich schließlich gezwungen sehen müßte, zu Gunsten der Türkei zu interveniren.“

Wenn wir uns nun darauf einlassen, von diesen hypothetischen Befürchtungen und diesem kriegerischen Gelächte überhaupt zu sprechen, so thun wir dies nur, um dem Pester Blatte und allen Jenen, die demselben Glauben beimesen sollten, zu sagen, daß es nicht gut ist, auf Grund gewisser phantastischer Combinationen einen förmlichen Actions-Plan zu entwerfen.

Rumänien hat, gleichwie Serbien, seine eigene Existenz und ist das eine dieser Länder von dem andern absolut unabhängig. Weder das eine, noch das andere dieser beiden Länder kann in die Ereignisse hineingezogen oder denselben zuvordrängt werden, die das eine oder das andere ereit, oder aber der Politik des andern unterliegen. Zwischen Rumänien und Serbien haben stets die besten Freundschaftsbeziehungen bestanden, und werden solche, so hoffen wir, auch stets bestehen. Wir hatten bisher gar kein Interesse, irgend einen Offensiv- oder Defensivtractat mit unserem Nachbarlande abzuschließen. Das Gerücht hierüber ist eine reine Erfindung, die noch in diesem Sommer colportirt wurde, als wir die Ehre hatten, vom Fürsten Milan besucht zu werden. Die Gemeinsamkeit der Sympathien ist das einzige Band, das zwischen uns und Serbien besteht.

Man sucht der Sache einen ungeheuren Anstrich zu geben, indem man behauptet, daß die Türkei sich urplötzlich zwischen zwei Feinden befinden werde.

Nun, was uns anbetrifft, so können wir allen Strategikern und allen Liebhabern von Sensationsneuigkeiten die Versicherung geben, daß die Türkei in uns niemals einen Feind sehen wird. Wir wollen in unseren Beziehungen zur hohen Pforte nichts anderes erlangen, als die Wahrung unserer Rechte und die Ausübung unserer Souveränität, so wie dieselbe nach unseren alten Capitulationen und den Tractaten besteht. Hierdurch werden unsere Verbindungen zur hohen Pforte gar nicht berührt, insofern, als auch die hohe Pforte nicht mehr Rechte beansprucht, als derselben laut der Tractate zukommen. Hiemit aber wird die Ruhe im Oriente oder die Integrität des türkischen Reiches durchaus nicht alterirt.“

Schließlich meint daselbe Organ, daß Rumänien nicht einmal von der, im strengsten Sinne des Wortes genommenen „orientalischen Frage“ berührt werden könnte, denn nach der wirklichen Natur der Dinge beginne der Orient am rechten Ufer der Donau, wir aber befänden uns am linken Ufer, wir seien der Anfang des Westens. Diese freie und klare Darlegung der Sachlage dürfte allen Neuigkeitsschreibern genügen, um mit weiteren conjuncten Erfindungen einzuhalten und nicht Gefahren zu erfinden dort, wo nur Friede und Legalität herrsche.

Nach dem von der Pforte angenommenen Vorschlage soll die Untersuchung gegen die Montenegriner in Piperi, die Vernehmung der türkischen Zeugen in Spuc erfolgen.

Island.

Budapest, 23. Januar. Der Kaiser reiste heute Abends nach Wien ab.

Das Zwei-Millionen-Anlehen wird unter Haftung des Staates den Stiftungsgeldern entlehnt und das diesbezügliche Project demnächst dem Reichstage vorgelegt werden.

Budapest, 24. Januar. Das „Pester Journal“ bringt heute einen Leber, welchen wir auszugeweiht unseren Lesern mittheilen: der Artikel spricht sich über die Frage der neuen Bürgerpartei aus. Unter anderen schreibt der Verfasser:

Es ist also über die Berechtigung jener Aktion, deren erster Eintritt in das öffentliche Leben für morgen geplant wird, kein weiteres Wort zu verlieren. Wenn die Leiter dieser Bewegung, und diejenigen, die sich ihnen anschließen, etwa von rechts oder links angegriffen werden sollten, so möge sie dies wenig anfechten. Es soll ein Versuch gemacht werden, gewisse Interessengruppen, wenn auch nur theilweise, zu deponiren; und der Besigende wehrt sich immer seiner Habe, selbst wenn sie unrecht Gut ist. Das ist so der Lauf der Welt. Wenn wir heute trotzdem von unseren Handels- und Gewerbetreibenden sprechen, so geschieht dies, um einige Worte einzusetzen, wohlgemeintem Rathes an sie zu richten. Ein gutes Wort findet seine gute Statt — es soll uns freuen, wenn sich der alte Satz auch diesmal bewährt.

Vor Allem möchten wir die Leiter der ganzen Bewegung davor gewarnt haben, es sich ja nicht einfallen zu lassen, „Bürgerpartei“ oder etwas Derartigen spielen zu wollen. Die Herren haben nicht die Aufgabe, eine neue Partei zu gründen; wir haben Parteien genug und übergenug. Das Wort „Bürgerpartei“ hat einen unangenehmen Beigeschmack; es schmeckt nach Sackhen-Politik (?) Wir sind Alle gleichberechtigte Bürger unseres Vaterlandes: der Arzt, der Kaufmann, der Handwerker nicht weniger und nicht mehr als der Grundbesitzer, der Tabakfabrikant und der Advokat. Niemand darf die Annäherung sich zu Schulden kommen lassen, ein spezielles Besitzrecht auf den Namen „Bürger“ für sich in Anspruch zu nehmen. Die Herren sollen nicht eine gerechtere Vertretung des Bürgerstandes, sondern des Handels und Gewerbes anstreben.

Mit dieser Mahnung geht die zweite Hand in Hand, so vorzugehen, daß die ganze Bewegung auch nicht vom Schatten jenes Vorwurfs getroffen werden könne: man treibe nebenbei Sprachenpolitik. Wir haben bereits bemerkt, daß nicht das Bürgerthum, sondern daß Handel und Gewerbe eine gerechtere Vertretung suchen; noch viel weniger soll aber die Vertretung des hauptsächlichsten oder fremden Krypto-Deutschthums angestrebt werden. Mit der Frage des Deutschthums, mit der Sprachenfrage überhaupt hat diese Bewegung absolut nichts zu schaffen. Die gerechtere Vertretung von Handel und Gewerbe darf keine antinationale Spitze haben; sie muß ihre Träger und Stützen dort suchen, wo patriotischer Geist und nationaler Sinn ihre liebste Stätte aufgeschlagen. Eintreten für Handel und Gewerbe in Ungarn darf nach soll nicht so viel heißen, als eintreten für fremden Sinn und für eine politische Richtung, die durch und durch verwerflich ist.

Aus dem Gesagten folgt mit logischer Nothwendigkeit, daß die Leiter der Bewegung diejenigen genau in Augenschein nehmen sollen, die sich ihnen anschließen wollen, die sich etwa unter der Maske der Freundschaft ihnen nähern und, auf die gleichartigen Ziele hinweisend, Wasserbrüderchaft verlangen sollten. „Gut ungarisch“ ist die Parole, und wer

diese Parole nicht hat, oder dieselbe mit allerhand Reserven verknäuelst, muß unbedingt abgewiesen werden.

Daß in dem erwähnten Aufrufe von keiner politischen Partei gesprochen, daß nicht der Anschlag an die eine oder die andere der gegenwärtigen Parteien an die Spitze des Programms gestellt wurde, haben wir für vollkommen richtig und zweckentsprechend. Selbstverständlich ist es, daß Handel und Gewerbe in Ungarn nicht den Umkreis von allem Bestehenden, daß sie nicht die immer sich erneuernde Zweitkraft mit der Krone und mit Oesterreich wünschen. Handel und Gewerbe verlangen Stabilität der staatsrechtlichen Verhältnisse; auf schwankem Boden, unter unsicheren Verhältnissen können sie nie und nimmer Wurzel fassen. Das ist so selbstverständlich, daß es nicht besonders hervorgehoben werden muß; alles Uebrige ist Sache eines in die Details eingehenden Programms. Von der staatsrechtlichen Frage abgesehen, existirt heute kein Parteiprogramm, dem sich die Handel- und Gewerbetreibenden unbedingt anschließen könnten. Ein derartiges Programm muß erst geschaffen werden.

Dies wollten wir für den morgigen Tag gesagt haben. Wir stehen der ganzen Bewegung ohne Voreingenommenheit gegenüber; unsere Feder leidet weder persönliches Interesse, noch Mißgunst. Wir sind nicht das spezielle Organ des hiesigen Handelsstandes, trotzdem wird es sehr herzlich freuen, wenn es unserer beschriebenen Stimme gegönnt sein sollte, zum Gelingen des patriotischen Werkes, das die Handel- und Gewerbetreibenden der Hauptstadt antreiben, auch nur das Geringste beizutragen.

Budapest, 23. Januar. Die Differenzen zwischen dem Landes-Vertheidigungs-Ministerium und dem Honvéd-Commando sind, wie „Közérdekel“ meldet, dieser Tage nunmehr vollständig und definitiv beigelegt worden. Wie bekannt, nahmen die Meinungsverschiedenheiten, zu welchen die ungenügende Präzisierung der Kompetenzen beider Oberbefehlshaber Anlaß gegeben, zur Zeit des Cabinetes Szilasy ihren Anfang. Die Differenzen hatten zu einer Zeit einen solchen Grad erreicht, daß der Ausgleich derselben demnächst unmöglich schien. Endlich hat der Ministerpräsident den Ausgleich versucht und es gelang, für die Auslegung des Gesetzes eine Formulirung zu finden, welche die Möglichkeit eines jeden Mißverständnisses ausschließt und dabei den Interessen des Dienstes vollständig entspricht.

Ausland.

Berlin, 24. Januar. Indem der Reichstag die Frage wegen der Eisenbahntarifform zu einer nochmaligen Untersuchung an das Reichslanzleramt zurückgewiesen, hat er nur bestätigt, was die Deutschsich des Reichseisenbahnnamens schon angedeutet hatte, daß eine Lösung dieser Frage für jetzt noch nicht möglich sei. In der That würde das Reich zu vorläufige Bahnen in seinen Besitz bringen müssen, wenn man sofort alle Tarife bis ins Kleinste einheitlich würde regeln wollen. Diese Einheitlichkeit ist überhaupt ein schwieriges Problem, weil die Anlagekosten der einzelnen Bahnen zu weit auseinander gehen, von 300,000 Thalern pro Meile bis weit über eine Million. Hierzu kommt die Unangunst der Zeitverhältnisse, der Uebergang zu einem neuen Münzsystem, die Neuordnung des Bankwesens, die Krisis in Handel und Industrie. Unter diesen Umständen soll man denn auch im Reichseisenbahnnamt daran denken, einen andern Weg zur Lösung der Frage einzuschlagen, nämlich den Bahnbetrieb und die Gütertransporte zu trennen. Im Allgemeinen will man, wie es ehehem war, die Regelung der Tarife der freien Entscheidung des Verkehrs selbst überlassen und nur gewisse Normen zum Schutze des Publicums aufstellen, dagegen alle Sonderinteressen bei der Anlage von Bahnen ausschließen und die Bahnpolizei gleichmäßig regeln. Erst wenn sich auf Grund dieser Bestimmungen, die das nächstjährige Eisenbahngesetz enthalten soll, eine feste Praxis entwickelt haben wird, hält das Reichseisenbahnnamt die Zeit für gekommen, die Details der Tarifreform näher ins Auge zu fassen.

Breslau, 23. Januar. Bei der Vorstandswahl der heute eröffneten schlesischen Provinzialsynode siegte die strengkirchliche Partei gegen die vereinigten Parteien der freieren Richtungen. Von Rothkirch-Trach wurde mit 50 Stimmen zum Präsidenten gewählt gegen den Grafen Rittberg, welcher 44 Stimmen erhielt.

London 23. Januar. Das Befinden des Prinzen Leopold ist bei schwachen Kräften unverändert. Der Prinz hat heute Nachts mehrere Stunden ruhig geschlafen.

Petersburg, 23. Januar. Gestern wurde im Winterpalais ein großer Ball abgehalten. Alle hier anwesenden Mitglieder der kaiserlichen Familie, das gesammte diplomatische Corps, mit Ausnahme des durch Unwohlsein verhinderten englischen Botschafters, wohnten dem Feste bei. Die Zeitungen melden, daß die Eisenbahn Sebastopol-Simpferopol eröffnet ist. — Einige Eisenbahnen erhielten die Erlaubnis zur Eröffnung von Courierzügen; die Tarif-Erhöhung dafür darf zwanzig Prozent nicht übersteigen, und die Geschwindigkeit muß den Verhältnissen entsprechend geregelt werden, damit die Sicherheit nicht darunter leidet. Der „Golos“ verweist anlässlich des deutschen Landsturmgesetzes auf die Nothwendigkeit, die Humanitäts-Prinzipien, welche den Gegenstand der Brüsseler Conferenzen bildeten, allgemein anerkannt zu setzen.

Der Aufruf

an die hauptstädtischen Wähler, dessen wir neulich Erwähnung machten, lautet wie folgt:

Wenn der Bürger eines constitutionellen Staates kein erhabeneres Recht ausüben und keiner heiligern Pflicht nachkommen kann, als bei der Schaffung der Legislative des Landes sein Votum in die Waagschale zu legen, und somit mittelbar auf die Bestimmung des Regierungssystems gewichtigen Einfluß zu nehmen: so wird dieses Recht zu einem um so erhabeneren und diese Pflicht zu einer um so heiligern, jezt, da wir uns anschicken, die Neuwahlen für jenes nächste Parlament vorzunehmen, von welchem wir die Heilung der unglücklichen Wunden erwarten, an denen unser Vaterland blutet.

Den friedlichen Waffen des alle Schichten der Bevölkerung durchdringenden glühenden Patriotismus, dem unerschütterlichen Ausbarren auf dem Boden des Rechtes und des Gesetzes war es gelungen, die constitutionellen Freiheiten zurück zu erkämpfen, und unsere staatliche Unabhängigkeit innerhalb der erreichbaren Grenzen zu sichern; aber im ungehörten Bestreben seiner wiedererlangten Constitution ist unser Vaterland binnen wenigen Jahren bis nahe an den Abgrund des finanziellen und volkswirtschaftlichen Ruins gelangt. Wir wollen nicht untersuchen, wodurch diese verhängnisvolle Lage herbeigeführt worden ist, wer den meisten Antheil an derselben hat, und mit welchen Mitteln die drohende Zerstückung in unserem gesammten wirtschaftlichen Leben hätte hintangehalten werden können und müssen; es tritt an uns die Aufgabe heran, die sich nunmehr darbietende Gelegenheit mit Ernst und Entschlossenheit und mit vereinter Kraft zu ergreifen, um unser Vaterland, unsere Mitbürger und Berufsgenossen, unsere Familien vor den entsetzlichen Folgen der Fortdauer solcher Zustände zu bewahren!

Einige schlechte oder mittelmäßige Ernten haben hingereicht, — inmitten des vollsten Friedens, — das Getriebe unserer Staatsmaschine in's Stocken zu bringen, die Bürger mit erdrückenden Lasten zu überbürden, Industrie und Handel vollständig lahm zu legen, den Zinsfuß zu einer bei gebildeten Völkern beispiellosen Höhe hinaufzuschrauben, die arbeitsamsten, zu den Staatslasten stets am meisten beitragenden Bürgerklassen mit dem Herabfallen zu einem verflümmerten Proletariat zu bedrohen. Es mögen immerhin die ausschlaggebenden politischen Parteien um die Erhaltung oder die Gewinnung der Majorität, um die Weid-

haltung oder Aendern wir, — wir möchten tersten zum Worte in jold' verhängnisvoll und kommerziell

Ungarns Schick hängen; eine Wägen günstigen Exportverh Nation entscheidend an den Kaunen der einem späten Frost, der Früchte vieljährig der französischen Na in der Weltgeschichte Milliarden nicht und weniger Jahren die hat, um die verloren und Thakraft wieder von den climatischen Thätigkeit notwendig derung der Gewerbe, wir wieder auf jene alle Cultur-Erungen staatliche Unabhängig

Von dieser im angeht die bevorz Berufsgenossen hier um die Fahne der die Fahne echten B Aera der Prägen u nunmehr um die Th theilung, um Behäl gepaart mit Ehrlich

Klassen- und Intere Schritt im wahren selbst, sondern der zu thun. Bei den nā eine festgeschlossene durchaus keinem Ant Vorkämpfer der vor und des Junkerthum interess, dieser ist culturellen Fortschri eröffne.

Wir beabsichtig ist nicht unsere Ablich parteien unter dem I tutionellen Kampfp darauf gerichtet, mit Deputirten aus den standes in die Regie welches hinsichtlich u unseren verghen n (unter 318 Mitglied 36, — im preußi sächsischen Landtag (ammer (unter 506) 11, — im englisch Kaufleute. Und wie kein einziger J fünfhundert hunde rufen sind, über zu fassen.

Indem daher die Fahne einer geju wir dessen gewiß, da geistert um dieselbe

Wir haben no weniger aber irgend zuvörderst dahin ge wird nicht schwer sei finden, sowohl in de wo man einer kräftig Wir können auf die heit rechnen, welcher hat, und in dessen S gestellt zu werden pfi nachhaltigen Unterri welche von der Almo sich darnach schen: Administration und lsten im gerechten Creditverhältnisse gek currenz nicht bios de geber, selbst besolge; verleiht die Rechtsfi der Sinecuren und u und des Handels gu energisch und unpari Vereinen wir zu denken, für eine und auf eigenen Fü zung und im eige im Interesse Jener machen wollen, die b niemals haben fehlen genommen haben, für

Die unterfertig auf Grundlage dies es für ihre Bürgerp lichen und commercie Mitteln treu zu wir

Budapest, im

Local.

(Todes katholischer Normal seiner langjährigen 20. d. M. im Alter bligene hinterläßt an verheiratete Töchter. — (Erschü Kaufmann und Fabr in der Dampfmiühle nahe, wurde von de noch am selben Tage

rent verkaufst, ...

haben. Wir stehen ...

die Frage wegen ...

wahl der heute ...

Prinzen Leopold ...

im Winterpalais ...

wohnung machten,

es kein erhabeneres ...

Bevölkerung durch ...

haben eingereicht, ...

haltung oder Aenderung des herrschenden Regierungssystem sich bekämpfen;

Ungarns Schicksal darf nicht länger vom Zuge der Wolken abhängen;

Von dieser inneren Ueberzeugung sind wir geleitet, indem wir angefangen der bevorstehenden Reichstagswahlen an unsere Mitbürger

Wir haben noch keinen besonderen Wahlkreis der Hauptstadt, noch weniger aber irgend eine Person ins Auge gefasst;

Indem daher eine heilige patriotische Pflicht uns daran mahnt, die Fahne einer gesunden Berufs-Interessenvertretung zu entfalten,

Wir haben noch keinen besonderen Wahlkreis der Hauptstadt, noch weniger aber irgend eine Person ins Auge gefasst;

Bereinen wir uns zu diesem heiligen Zwecke mit allen Zonen, welche zu denken, für eine patriotische gute und gerechte Sache sich zu begeistern,

Die unterfertigten hauptstädtischen Wähler werden befreit sein, auf Grundlage dieses Programmes sich zu organisieren, und sie werden es für ihre Bürgerpflicht erachten,

Budapest, im Januar 1875. (Folgen 213 Unterschriften.)

Local- und Tagesnachrichten.

(Todessfall.) Alexius Kovacs, pensionirter Director der lateinischen Normalhule in Kronstadt, auch hier in Hermannstadt

(Verloren) gingen gestern einer Selbsterin zwei Reisepässe, deren Einer für Nikolai Filip, der Andere für Dumitru Lupus

(Blutige Selbstjustiz.) Der Kellner eines hiesigen Gasthauses, welcher wegen Verrechnungs-Differenzen entlassen war,

(Schnellsahrt.) Auf der Fahrstraße vor dem Franz-Josephs-Spital fuhr ein schnell fahrender Omnibus gestern einem Ochsen

(Musikalisch.) In der Musikalien-Verlagshandlung von Taborzky und Parsch in Budapest ist soeben in sehr gefälliger Ausstattung

(Man schreibt uns aus Karlsburg: Bischof Fogarasy hat den hiesigen Gymnasial-Director und Welpriester Adalbert Biró zum siebenbürgischen Diöcesan-Exactorats-Vizepräsidenten ernannt.

(Vergiftung.) In der vergangenen Woche hat sich in District ein Kind zwischen zwei und drei Jahren mit Schwefelsäure vergiftet.

„Kelet“ bringt (am 20.) folgende Correspondenz aus Kronstadt über die Kronstädter Magyaren: „Seit 1869 währt der Kampf der Kronstädter Magyaren mit den wohlwollenden sächsischen Vätern

„Ja es sind mehr als 1500; denn als man sie zuletzt zusammenzählte, fand man 1200 volkshulplustige Magyaren und etwa 300 Gewerbebesitzer.

„Der Bolond Miska“ hat in einem Bilbe den Minister Trefort dargestellt, wie er die Gedanken Cótövs sucht und nicht findet.

„Ich weiß es von maßgebender Stelle, daß sich Baron Cótövs jene Ansicht angeeignet hatte, Kronstadt sei nicht nur in strategischer und kommerzieller, sondern vor Allem in nationaler Beziehung der Schlüssel

„Auch bezüglich des Letzteren kann Herr Minister Trefort die Schriften in seinem Ministerium zu sehen bekommen, wenn er dieselben herauszufinden läßt.“

„Ueber alles dies kann man viel Interessantes verzeichnen und ich hoffe dies mit der Entwicklung der Dinge zu thun. Schließlich kann ich den Namen unseres Mitbürgers St. Kaponi nicht verschweigen,

„Auch dem Herrn Ministerialrath Karl Szaj sind wir großen Dank schuldig; denn seine einmalige Aufklärung genigte, den Minister vollständig zu überzeugen von dem, was er wegen der Umtriebe der Sachsen trotz unserer vielmaligen Bitten nicht glauben wollte.

Aus dem Gerichtssaale.

Wien, 22. Januar. (Prozeß Dfenheim.) (Fünfzehnter Verhandlungstag.) Nach Eröffnung der Sitzung theilt der Präsident mit, der Gerichtshof habe beschlossen, die vom Staatsanwalt

Präsident verliest dann einen Brief von dem ehemaligen Handelsminister Plener, in welchem sich derselbe über mehrere während des Prozeßes über seine Amtswirksamkeit und seine persönlichen Anschauungen vorgebrachte Bemerkungen äußert.

Das Schreiben Plener's wird dem Verteidiger überreicht und dann die Vernehmung des Zeugen Ziffer fortgesetzt. Derselbe wird zunächst über die Schiffhorn-Brücke vernommen. Zeuge gibt an, er habe an der Wahl der zweiwändigen Konstruktion nicht mitgewirkt,

Konzeßion für die Linie C, wie über die Prioritätsanleihe nichts anzugehen; er befragt die Tracirungskosten für das von ihm angeregte Projekt Lemberg Tomajow auf 20,000 Gulden.

Der Staatsanwalt legt eine Berechnung vor, wonach der Werth der Kohle 31 Kreuzer sei; Zeuge wird bei Abhörng Sachverständiger zugegen sein; die Beidigungsfrage wird vertagt.

Vor Vernehmung Tschornicki's wurde über Antrag des Staatsanwaltes, womit der Verteidiger einverstanden, beschloffen, die Zeugen, welche Verwaltungsräthe waren, erst nach deren Vernehmung zu beidigen;

Der Staatsanwalt legt eine Berechnung vor, wonach der Werth der Kohle 31 Kreuzer sei; Zeuge wird bei Abhörng Sachverständiger zugegen sein; die Beidigungsfrage wird vertagt.

Romänisches Theater.

Hermannstadt, 27. Januar. Die ambulante Theatergesellschaft aus Blajesti unter der Leitung G. Popescu's begann den Gyltus ihrer Vorstellungen auf der hiesigen Bühne am 24. Januar mit der Aufführung zweier Poesen: „Die Zigeuner des Vaterlandes“; oder: „Die verdrückte Braut“; und „Der Nagel in der Wand“.

Gestern wurde „Der Tod des Räubers Tuni“, eine dramatische Comödie mit Gesang, vom Bulareiser Schauspieler und Theaterdirector Caragyal aufgeführt. Auch dieses Stück entspricht den Anforderungen der heutigen Bühne nicht, denn Ernst und Scherz gehen gemischt durch die ganze Handlung und verrathen den Anfang der Kunst.

Wir unterlassen es für diesmal in eine nähere Kritik der einzelnen Darsteller einzugehen und konstatiren bloß im Allgemeinen die wahrhaft klassische Komik des Herrn Constantinescu, sowie die treffende Charakterdarstellung des Herrn Directors Popescu.

Das Haus war verhältnismäßig gut besucht und es dürfte der Besuch bei besserer Kost zunehmen.

Geschäftsbericht.

Hermannstadt, 26. Januar. Bei mehr mittelmäßiger Zufuhr und Besuch des heutigen Wochenmarktes blieben sämmtliche Körnerpreise beinahe unverändert, nur Weizen ging wieder etwas zurück. — Witterung gelind.

Telegramme

„Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Koten.“

Wien, 26. Januar. Die „Tages-Presse“ meldet: Die Notification von der Thronbesteigung Alfons' XII. traf gestern hier ein und wurde heute vom hier noch befindlichen spanischen Gesandten Del Mazo dem auswärtigen Amte überreicht.

Die Anerkennung Alfons' XII. wird bei den europäischen Mächten auf keine Schwierigkeiten stoßen. Nach Uebereinkommen der Cabinetes soll aber bei diesem Acte Oesterreich den Vortritt haben.

Berlin, 26. Januar. Der Kaiser empfing heute den spanischen Gesandten, welcher ein Schreiben des König Alfons mit der Notification seiner Thronbesteigung überreichte.

Berjailles, 26. Januar. Die National-Versammlung beschloß mit 512 gegen 188 Stimmen in die Beratung des Senatsgesetzes einzugehen. Nachrichten aus Madrid zufolge wurden bei dem ersten Zusammentreffen carlistischer und alphonisistischer Parlamentäre die Grundlagen eines Vergleiches festgesetzt, dessen Annahme wahrscheinlich sein dürfte.

Rom, 26. Januar. Garibaldi hat, lebhaft begrüßt, seinen Sitz in der Deputirtenkammer eingenommen und das Angelöbniß geleistet.

Ein Tabelaantrag Carlioli's gegen die Regierung wegen der Verhaftungen in der Villa Ruffi wurde nach längerer Debatte mit 232 gegen 121 verworfen.

London, 26. Januar. Der Kaiser von China ist gestorben.

Konstantinopel, 26. Januar. Es wurde ein Commissär ernannt von der Pforte, der den Versammlungen des Tribunals in Montenegro gegen die in die Podgorizza-Affaire verwickelten Montenegriner beizuwohnen soll. — Die Pforte gibt dem Commissions-Präsidenten Scutari erst dann eine Folge, wenn das Urtheil des Tribunals in Montenegro erlossen ist.

Freudenliste.

Hotel Neuhirer. Marton aus Hunyad; Josef, aus Peterdorf.

Table with 2 columns: Title and Amount. Title: Telegr. Wiener Cours vom 26. Januar 1875. Amount: 5% Metalliques 70.05, Ungar. Grundrentenoblig. 78.25, etc.

M. 3. 411/1875.

Kundmachung.

Auf Grund der Verordnung des hohen k. u. n. g. Ministeriums für Ackerbau, Gewerbe und Handel vom 15. December 1874, Z. 22119, wird zur Verhütung der Einschleppung der Rebenlaus (Phylloxera vastatrix) die Einfuhr sowohl von Wurzel- als glatten Reben aus dem Auslande, sowie aus Oesterreich, Croatien und Slavonien strengstens verboten.

Wochen mit dem Verfügen die öffentliche Verkaufbarmachung erfolgt, daß die Uebertreter dieses Verbotes mit einer Geldbuße von 50 bis 100 fl. S. W. bestraft und außerdem im ordentlichen Rechtsweg zum Ertrag des durch eine solche Uebertretung erwachsenen sonstigen Schaden verhalten werden.

Hermannstadt, am 11. Januar 1875.
Der Stadt- und Stuhl-Magistrat.

Aemtlliche Verlautbarungen.

Kundmachungen.

Dem k. Gerichtshof in Kronstadt wegen Belegung einer adjutanten Richteramtstanzstelle. Gesuche binnen 4 Wochen.
— Dem k. Gerichtshof in Kronstadt wegen Belegung einer Richteramtstanzstelle in M. Kapos. Gesuche binnen 4 Wochen.
— Dem k. Gerichtshof in Hermannstadt wegen Belegung einer Richteramtstanzstelle in M. Kapos. Gesuche binnen 4 Wochen.

Exitationen.

Am 1. Februar d. J. Exitationen des Juon Salint in Tabarede. (Gerichtshof Déva.)
— Am 1. Februar d. J. Exitationen des Szestras Juon in Banjia. (Gerichtshof Szamos-Ujvár.)
— Am 1. Februar d. J. Exitationen des Nagy Lojos in Szent-Mihály. (Gerichtshof Sz. Ujvár.)
— Am 3. Februar d. J. Exitationen des Serban Bogdan in Kis-Sabuln. (Gerichtshof Hermannstadt.)
— Am 4. Februar d. J. die Speculumfabrik aus der Concursmasse des Carl Kauffler in Klausenburg. (Gerichtshof dévaf.)
— Am 6. Februar d. J. Realitäten aus der Verlassenschaft des Danile Fragzila in Boretad. (Gerichtshof Hermannstadt.)
— Am 6. Februar d. J. Exitationen aus der Concursmasse des Adolf Konhardt in Kronstadt. (Gerichtshof dévaf.)

Firma-Protokollirungen.

In Hermannstadt: „Ludwig Ruisch“, Riemermeister; in Kronstadt: „Anton Berzár & Nory“, gemischte Waarenhandlung; in Thorba: „Eberhard Anstifts-Gesellschaft“, in Schäßburg: „Emil Friedrich Bacharics“, Eisen- und Schmiedewaarenhandlung; in Dees: „Károly Bogdan“, gemischte Waarenhandlung; in Klausenburg: „A. Károly“, Specerwaarenhandlung; „Károlyi Árpád és társa“, Specerwaarenhandlung; in Thorba wurde die bisherige Firma: „Amberboj Josief“ gelöscht und an deren Stelle die neue Firma: „Amberboj Josief“, gemischte Waarenhandlung, protokolliert.

Widerruf.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die für den 3. Februar d. J. angefündigte Licitation bezüß Verpachtung des Gast- und Einkehrhauses „Zur Stadt Paris“ in Fogarasch nunmehr unterbleibt.
Hermannstadt, am 24. Januar 1875.

Die Direction der Baron Bruckenthal'schen Stifts-Fonds-Güter.

3-3

Licitations-Ankündigung.

Freitag den 29. d. M. werden in der Spererergasse Nr. 2 verschiedene Möbeln, sowie andere Einrichtungstücke veräußert. 1-3

Zur gefälligen Beachtung, vornehmlich für Damen.

Gefertigter beehrt sich hiermit höflichst anzuzeigen, dass er für Hermannstadt und dessen Rayon unter schriftlicher Garantie die

Alleinige Niederlage

Parfümeriewaaren-Erzeugnisse

von Wilh. Rieger

in Frankfurt a. M., London und Paris mit einer grossen Sendung ganz neuer Waaren übernommen hat. Da diese Fabrik auf allen grossen Industrie-Ausstellungen, wie auch auf der Wiener Weltausstellung 1873 für ihre Erzeugnisse mit der höchsten Prämie ausgezeichnet wurde, so glaube ich mit obiger Nachricht nur einem tiefempfindenden Bedürfniss der vornehmlichen Gesellschaft nachkommen zu sein und werde eifrig bestrebt sein, stets ein reichhaltiges Lager der vorzüglichsten und bewährtesten Specialitäten der vorzüglichsten Haar- und Wachsopaden, Haarröle, Extraits d'odeur double et triple in allen Gerüchen, nebst vielen anderen sehr beliebten Toilette-Artikeln aller Art, welche alle zur Erhaltung und Verschönerung des Teints, zur Conservierung und Beförderung des Haarwuchses, zur Gesundheitspflege der Zähne, zur Reinigung der Zimmerluft u. s. w. die vollkommenste Eigenschaft besitzen, zu den billigsten Concurrenzpreisen complet zu unterhalten.

Zu deren gütigen Einsichtnahme gegen vollkommene Befriedigung höflichst einlader hochachtungsvoll

S. Stengel.

Galanteriewaarenhandlung, grosser Ring 18.
Auswärtige Aufträge werden per Postnachnahme prompt ausgeführt. 6-40

Jeden Sonn- und Feiertag, Vormittag von 10 bis 1 Uhr

Weinausschank im Keller

vom Eigentümers selbst vorzüglichster neuer und alter Wein, die Maß zu 32, 40 und 48 fr. 6. W., im v. Hochmeister'schen Hause, Wintergasse, unter der Steinhäusser'schen Druckerei. 2-3

Hausverkauf in Fogaras.

Das in der Altgasse gelegene, für einen Gerber bestens geeignete Haus sub Nr. 143 ist aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Georg Haupt, Gerbermeister. 1-3

Ein Billard

im guten Zustande sammt Ballen und Queue's ist zu verkaufen.

Das Nähere zu erfragen in Déva im Nagy Antal'schen Hause, Magyar-Utca. 2-5

Ausländer Weine.

Table with 3 columns: Name, Price, and Unit. Includes 'Französische Champagner' and 'Bordeaux-Weine'.

Table with 3 columns: Name, Price, and Unit. Includes 'Rhein-Weine' and 'Dessert- u. magenstärkende Weine'.

Table with 3 columns: Name, Price, and Unit. Includes 'Rhein-Weine' and 'Dessert- u. magenstärkende Weine'.

Table with 3 columns: Name, Price, and Unit. Includes 'Dessert- u. magenstärkende Weine' and 'Spirituosen'.

Spirituosen.

Table with 3 columns: Name, Price, and Unit. Includes 'Original-Füllung' and 'Jamaica-Rum in Fässern'.

Biere.

Table with 3 columns: Name, Price, and Unit. Includes 'Schellenhofer Lagerbier' and 'Pilsener Exportbier'.

Russischer und chinesischer Thee in allen Sorten.

Original-Packung per 1/2 Pfund von 70 kr. bis fl. 1.20, per Pfund von fl. 2.50 angefangen und in Original-Kisten entsprechend billiger.

A. Floch, Wien, Bäckerstrasse 5.

Versandt von 6 Flaschen, auch diverse Sorten gegen Baar oder Nachnahme. 11-25

Licitations-Kundmachung.

Im Hause No. 29, kleiner Ring, werden am 26., 28. und 29. Januar d. J. verschiedene Gegenstände, als: Hauseinrichtungsgüter, Weinfässer, Kupferkessel und sonstige uneingeheilte Gegenstände, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung veräußert. 2-2

„Puritas“, Haarverjüngungs-Milch.

„Puritas“ ist keine Haarfarbe, sondern eine milchartige Flüssigkeit, welche die nahezu wunderbare Eigenschaft besitzt, weiße Haare zu verjüngen, d. h. allmählig und zwar binnen längstens vierzehn Tagen jene Farbe wiederzugeben, welche sie ursprünglich belegen!

„Puritas“ enthält keinen Farbstoff. Man kann das Haar nach Belieben mit Wasser waschen, man kann auf weiß werdende Haare eine Farbe werfen, denn

„Puritas“ färbt nicht, sondern verjüngt und zwar das längste und üppigste Frauenhaar, sowie die Haare und Bärte der Männer.

Die Flasche „Puritas“ kostet 2 fl. (bei Versendungen 20 kr. für Spesen) und ist gegen Postnachnahme zu beziehen durch Otto Franz & Comp. in Wien, Währtafelstrasse No. 38. 49-50

Haupt-Niederlagen:

Wien: Josef Weiss, Apotheker, Stadt, unter den Tuchlauben.
Pest: Josef v. Török, Apotheker, Königsgasse No. 7.
Prag: Josef Fürst, Apotheker, Schillinggasse.
Brünn: A. W. Wasak, Apotheker „Zum römischen Kaiser“.

Niederlagen in Siebenbürgen:

Hermannstadt: Carl Gürtler, Kaufmann.
Klausenburg: E. A. Valentini, Apotheker.
Schässburg: J. B. Teutsch, Kaufmann.
Fogarasch: J. P. Hermann, Apotheker.

Atteste:

Nachdem sich Ihre „Puritas“ auf's Beste bewährt und mir meine bereits grau und weissen Haare wieder blond gemacht hat (Nota bene: ich bin 60 Jahre alt), so ersuche ich, mir jetzt 3 Flaschen mittelst Postnachnahme wieder zu senden.

Pest. Nicolaus Trittmel, k. u. Beamter.
Ihre „Puritas“ ist ausgezeichnet. Die Farbe meiner Haare und meines Bartes ist wieder wie vor 20 Jahren. Also ersuche ich Sie, mir zur Conservierung diesmal 2 Flaschen gegen Nachnahme senden und den Inhalt mit „Diverse“ im Frachtbrief bezeichnen zu wollen. Paul v. Furtmüller, k. k. Major in Pension. Prag.

Ich ersuche, mir eine Flasche Haarverjüngungs-Milch („Puritas“) wieder zu senden. Dieses Mittel ist ausgezeichnet, eines der besten, die ich noch je erprobt habe. Brünn. Vincenz Pollaschek, Hauptmann in Pension.

Nota bene! Die Realität und Unschädlichkeit obigen Gegenstandes erheilt aus dem Sachgutachten der „Wiener medicinischen Presse“, von welchem an dieser Stelle am ersten eines jeden Monats stets ein Abdruck erscheint.

Circular.

Durch den günstigen Einfluß nachfolgender Specialitäten sind wir in der angenehmen Lage, dieselben zu besonders billigen Preisen

ausverkaufen zu können.

Die Wiener Cattundruck-Fabriks-Niederlage, Stadt, Ruprechtsplatz 3.

Preis-Courant:

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes '1 Dyd. Kinder-Batist-Taschentüchel' and '1 Dyd. Mädchen-Batist-Taschentüchel'.

Anf gebredtes Verlangen senden wir kompletten Preis-courant unteres Lagers und versichern nur gute Waare zu liefern und bitten schließlich um genaue Beachtung unserer Firma und Adresse.

Wiener Cattundruck-Fabriks-Niederlage, Stadt, Ruprechtsplatz Nr. 3.

nur rückwärts der Kirche, vis-à-vis dem Gänge zu Sacristei. Wir bitten, diesen Preis-courant aufzubewahren, da derselbe nur selten veröffentlicht wird. 15-50

Lager von Storkholz, Bernhard Schrader, Hamburg, H. c. 031

„Weinlaube“

Illustrirte Zeitschrift für Weinbau und Kellerwirtschaft, herausgegeben von A. W. Freiherrn v. Babo, redigirt von Dr. A. Zuchristan, siebenter Jahrgang. Abonnement: halbjährig 3 fl., ganzjährig 6 fl. (6 resp. 12 deutsche Mark).

Die p. t. ganzjährigen Abonnenten erhalten gratis den

Weinbau-Kalender 1875,

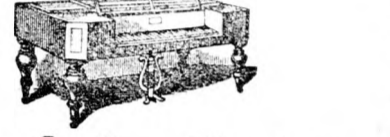
unter anderen belehrenden Artikeln eine ausführliche Abhandlung über Phylloxera vastatrix (Wurzellaus des Rebstockes) enthaltend. Preis des Kalenders allein mit freier Postverendung 33 fr.

Illustrirter Catalog

des Commissions-Geschäftes der permanenten Ausstellung von Weinbau- und Kellergeräthen (120 Abbildungen) auf Verlangen gratis. Anfragen, Bestellungen und Geldbeträge (mittels Post-Anweisung für Zeitung und Kalender) wolle man richten an die

Administration der Weinlaube in Klosterneuburg bei Wien.

Im Genuße außerordentlicher Vergünstigungen liefert die



Pianoforte-, Piano- und Harmonium-Niederlage

von Victor v. Heldenberg in Hermannstadt und Mediasch in- und ausländisches Fabrikat, Muster-Instrumente zu

bedeutend billigeren

Preisen, als solche selbst Kaufleute bei directem Bezuge zu erzielen im Stande sind, wovon sich Jedermann leicht durch briefliche Anfragen überzeugen kann. Neben dem großen Vortheil selbst nach dem eigenen Geschmack wählen zu können, entfällt noch jedes Transport-Risiko. Garantie selbstverständlich.

Hermannstädter Marktpreis

(in österr. Währung) am 26. Januar 1875.

Table with 3 columns: Name der Verkaufs-Artikel, Bestert, and Mitt-berer.

Table with 3 columns: Name der Verkaufs-Artikel, Bestert, and Mitt-berer.

Table with 3 columns: Name der Verkaufs-Artikel, Bestert, and Mitt-berer.

Table with 3 columns: Name der Verkaufs-Artikel, Bestert, and Mitt-berer.

Table with 3 columns: Name der Verkaufs-Artikel, Bestert, and Mitt-berer.

Table with 3 columns: Name der Verkaufs-Artikel, Bestert, and Mitt-berer.

Table with 3 columns: Name der Verkaufs-Artikel, Bestert, and Mitt-berer.

Table with 3 columns: Name der Verkaufs-Artikel, Bestert, and Mitt-berer.

Table with 3 columns: Name der Verkaufs-Artikel, Bestert, and Mitt-berer.

Table with 3 columns: Name der Verkaufs-Artikel, Bestert, and Mitt-berer.

Table with 3 columns: Name der Verkaufs-Artikel, Bestert, and Mitt-berer.

Er ist außer der Sonn- und Feiertage täglich... Th. Steinhaus

Filial-Abonnement bei Herrn J. F. L.

Nr. 23.

Uebeltän

Schon lange

gesetz für den Röm

beruhende Hoffnung

diesem von Jahr

nun doch an unte

seines Volkes zur

selbst innerhalb der

ber ökonomischen,

heiten in den Gege

Unsere Municipalit

ausdrücklich mit po

als Wahlsparat gebi

dagegen ihr eigene

in manchen dringend

Regierung ihnen zu

diesen Fällen die

hier keine Vorwürfe

besser unterlassen

tausch darüber veran

Der erste Schritt zu

der Erkenntniß jener

Darum wollen wir

leben in unserm Dor

A. D.

Denken wir uns

Fragen wir, ob die

ganz auch nur ganz

Stände ihren Dileg

In weissen Händen

Polizei? — Da der

heißt, zu sehr in Un

amt gewöhnlich ein

munität mit der poli

unangenehmste Posten

benützt. Dazu kommt

während der Steuerer

eine Remuneration er

die gewöhnlich roßeter

zu thun hat, zum Ge

ebenfalls. Da ist der

teit fast ganz einstellt

Unannehmlichkeiten zu

zuweilen vermag. A

und Bürger, die den

Diese aber verfallen g

damit der Gefahr für

wo sie doch eine Belob

und entmuthigt dieselbe

*) Unter diesem Z

Disposition gestellt. —

Biologie werden, so hind

der Einblendung ist ja

müssen die Uebeltän

Gr

„Es wäre vielleicht

Welt geschick hätte“,

von ihr trennen können,

ihre gewiß auch nirgend

daran, wenn ich einmal

nicht mitentwegen, ich

Reihe: die alten Knochen

und könnten die Ruhe

dann Niemanden mehr

sehen ihr Brod suchen.“

Hier wurden wir

sich wieder zu uns

Jenes, bis der Alte an's

nach einem Oberhäuten

gewiß Tages schön Pan

des Lages noch einmal

dem Gedanken an die

Als ich am andern

bereits in den Wald g

Raffe Gesellschaft leistete

Selten hat m. r. ein

hier im Waldhaufe krank,

als an der Umgebung lie